Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 b. 5-6, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: gr. Klostergasse 6, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Sonntags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Barbezahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Wilh. Böhme, Tuchhandlung, **Scheffelstr. 6.**
Grösstes Lager
von **Uniform-, Livrée-, Billard-** und **Wagen-Tuchen** in allen Qualitäten und Farben zu billigsten Preisen.

Eiserne Oefen aller Arten
empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Mineralwässer,
künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung, zu Originalpreisen, innerhalb der Stadt freie Zusendung, nach auswärts unter Berechnung billigster Packungsspesen.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. — Tapeten

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1823).
Kommission-Lager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: **Kinder-** und **Gruppen-Aufnahmen,** Visitkarten-Photographien 12 Stück von 6 Mark ab. **Vergrösserungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse von 40 Mark ab.
Waisenhaus-Strasse Nr. 34,
nahe dem Dippoldiswaldaer Platz.

Nr. 142. **Spiegel:** Handelsvertragsverhandlungen. Die Krise in Portugal. Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Dresdner Pferdeausstellung. Deutschsocialer Parteitag in Leipzig. Saatenstand. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Lotterieliste. | **Freitag, 22. Mai.**

Politisches.

Die Verhandlungen über die Handelsverträge, welche das mitteleuropäische Zollnetz vervollkommnen und auch Rußland in ihre Maschen ziehen sollen, sind nun losgegangen. Mit Oesterreich sind wir ja glücklich soweit gekommen, daß wir zur „Festigung unserer politischen Beziehungen" uns zu allerhand Opfern verstanden und einen wirthschaftlichen Bittgang angetreten haben. Der Reichstag wird voraussichtlich den Vertrag unterschreiben, obwohl er bei der Abstimmung in der Richter'schen Theuerungsdebatte das Gegentheil als gut bezeichnet hat, und Deutschland wird trotz aller Warnung des Altreichskanzlers eine Zollpolitik haben, welche uns Sozialdemokraten, Freisinnige und vor Allem das Centrum bescheeren. Welche Gegengabe das Centrum dafür einheimsen wird, daß es die Interessen seiner ländlichen Wähler auf's Gröblichste verletzt, kann man ja noch nicht bestimmt wissen, aber es klingt Einem doch die Warnung noch recht scharf in die Ohren, die ein nicht eben unbefähigter Staatsmann aussprach: „Ich bekämpfe eine Politik, welche uns die Zölle nimmt und die Jesuiten dafür giebt." Wenn wir die Herren mit der schwarzen Soutane, dem breiten Hut und dem interessanten Gesicht herumspazieren sehen, dann werden unsere Bauern wohl gleichzeitig hinter dem Geld herpfeifen, welches die ungarischen Kornjuden einstecken: so kommen bisweilen recht seltsame Dinge zusammen.

Nunmehr beginnt also Akt II: die Verhandlungen mit der Schweiz und die leisen Locktöne, welche den russischen Bären zum Schweifwedeln bringen sollen. Bären wedeln aber bekanntlich nicht von selbst, sondern erst dann, wenn man ihnen einen guten Bissen giebt. Wir haben ja solche Bissen: unsere Landwirthschaft ist noch viel zu fett, also heraus ein Stück aus ihrem Leibe! Die Landwirthschaft ist ja doch nach Ansicht freisinniger Staatsmänner nur eine „Interessengesellschaft", die lange genug mit Kornzöllen gemästet wurde, jetzt sollen einmal Andere an der Staatskrippe fressen. Die Industriellen haben allerdings auf diesen Genuß verzichtet, wer also? „Die kleinen Leute." Das sind ja aber meistentheils Bauern, die bekanntlich solche Gegner der Verträge sind, daß sie sich in ihrer Todesangst neulich an den alten Bismarck um Hilfe wandten. „Nun, die Männer mit der schwieligen Faust werden billigeres Brot erhalten!" Wir werden sehen, was diese dazu sagen, wenn, wie es vor der Einführung der Schutzzölle der Fall war, die heimische Erwerbsthätigkeit darniederliegt, Arbeitslosigkeit und Konsumtionsunfähigkeit eintritt. Wir werden aber auch noch ganz andere Dinge erleben, denn so gewiß, als dreimal drei neun ist, so gewiß wird die Folge der vollendeten Verträge eine gewaltige Gründerperiode sein, in welcher der übliche Schlußeffekt der Krach und eine zwischen den einzelnen Staaten entstehende, gewaltige Verbitterung bilden wird. Ein recht eigenartiges Bild werden schon die Verhandlungen mit der Schweiz ergeben. Wenn wir unsere landwirthschaftlichen Zölle ihnen gegenüber herabsetzen, so wird das den Schweizern sehr gleichgiltig sein, denn wir beziehen von ihnen und sie von uns nur wenig Getreide. Wir führen hauptsächlich industrielle Erzeugnisse nach der Schweiz aus, während dagegen Oesterreich sich auch hier in derselben Lage wie uns gegenüber befindet. Wenn die Schweiz also wirksame Herabsetzungen ihrer Industriezölle vornehmen soll, so müssen wir Gegenleistungen in Bezug auf die industriellen Zölle bieten. Schweizer Spinnerei- und Weberei-Erzeugnisse werden zu niedrigeren Sätzen nach Deutschland kommen, Frankreich wird naturgemäß auf Grund des § 11 des Frankfurter Vertrages an den gleichen Vergünstigungen theilnehmen, und wir werden alsbald die französischen Industriellen als fröhliche Konkurrenten auf dem deutschen Markte sehen — zu einer Zeit, wo die Kammer in Paris unsere eigenen Erzeugnisse kräftiglichst ausschließt. Wenn das Organ der badischen Regierung diesen Erscheinungen gegenüber bemerkt: „Einstweilen haben wir den Eindruck, daß für den Tarif der mitteleuropäischen Handelsvertragsverhandlungen das österreichische Interesse das leitende ist", so läßt sich dieser Bemerkung sachliches Material kaum entgegenstellen. Ebenso wird auch das Unterfangen, mit Rußland irgendwie zu einer Vereinbarung zu gelangen, seine unerfreulichen Konsequenzen haben. Im Gegensatz zu der früheren Regierung, welche bekanntlich schon im Jahre 1876 die Vermengung wirthschaftlicher und politischer Gesichtspunkte als ungeheuerlich erklärte, hat die Reichsregierung den Grundsatz proklamirt, daß politische Verhältniß bedürfe der wirthschaftlichen Stütze. Nun, politische Folgen werden wir bald erleben; wer die siegesgewisse Sprache der österreichischen und ungarischen Blätter versteht, wird auch begreifen, in welcher Richtung sie sich geltend machen dürften: Behalten wir die Getreidezölle den Russen gegenüber bei, so ist der Bruch mit denselben unheilbar, und statt daß wir früher zwei Eisen, eine Verständigung mit dem Zaren und den Dreibund, im Feuer hatten, hält uns Oesterreich dann in der Zwickmühle. Geben wir aber den Russen dieselben Vergünstigungen wie den Oesterreichern, so können wir nach Lage der Dinge überhaupt keine Vortheile industrieller Art mehr erreichen, sondern müssen mit gebundenen Händen nach den Brocken springen, die man uns zuwirft. Als Gegenwerth für unsere Zugeständnisse erhalten wir nichts weiter, als daß Rußland sein Mißtrauen gegen Deutschland nicht in direkte Feindseligkeit verwandelt, eine Gabe, die uns früher keinen Heller kostete.

Die Krise in Portugal ist noch zu keinem endgiltigen Ziele gelangt. Das Ministerium d'Abreu hat definitiv abgedankt, nachdem es durch eine ehrenvolle Beilegung des Streitfalls mit England unverkennbare Erfolge errungen und Graf Januario, der zur Bildung eines neuen Kabinets berufen wurde, hat die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen eingesehen und auf diese Aufgabe verzichtet. Vor wenig mehr als Jahresfrist hatte der fast 80jährige General Chrysostomo de Abreu e Souza erst das Ministerium gebildet, das nunmehr sein Ende gefunden hat. Die Gründe seines Rücktritts liegen auf der Hand. Die Maßregeln, welche der Finanzminister Mello Gouvea traf, und welche thatsächlich den Staatsbankerott Portugals bedeuten, können einzig und allein den Anlaß geboten haben. Die finanziellen Mißstände des Landes stammen natürlich nicht von gestern oder heute, sondern sie sind theilweise schon recht alten Datums, zum Theil aber auch durch auswärtige Verhältnisse, durch den Sturz der Barings, durch den argentinischen Krach und die unerquickliche Gesammtlage der Börsen neuerdings ungünstig beeinflußt worden. Natürlich muß das letzte Ministerium die ganze Geschichte ausbaden, denn den Letzten beißen die Hunde.

Der portugiesische Skandal und was darum- und daranhängt, ist nur ein Theil des Gesammtbildes, welches die gegenwärtige Finanzlage bietet und welches trostlos genug ist. Jetzt, wo es zu spät ist, wird denn auch in sämmtlichen Börsenblättern gewimmert und gejammert über den portugiesischen Staatshaushalt, während er vor der letzten Anleihe nicht rosig genug dargestellt werden konnte. Das macht, die schönen Papierchen mit den imposanten Stempeln der überschuldeten Staaten sind jetzt untergebracht, die Banken haben kaum noch Argentinier oder Portugiesen im Besitz, und das leichtgläubige Publikum kann sehen, wie es fertig wird. Die Dummen werden trotz alledem nicht alle, und wenn demnächst wieder irgend ein geistvoller Finanzier die wundervollen Zettel von Honduras oder Nicaragua unterbringen will, oder zur Unterzeichnung einer Anleihe der Bantu-Neger oder Aschantis auffordert, dann purzeln dieselben Leute, die durch keinen Schaden klug werden, haufenweise in die sorgsam bereiteten Gruben. Hat doch selbst der offiziöse Feldzug, den einst Bismarck gegen die russischen Werthe begann und der zu den weisesten Thaten dieses großen Staatsmannes gehörte (man kann die Bedeutung desselben ohne Weiteres aus dem gegentheiligen Urtheile der freisinnigen Börsenblätter erkennen), es nicht zu Stande gebracht, daß Deutschland von der finanziellen Unterstützung Rußlands abgebracht wurde. Unter dem Scheine, die Anleihen zu konvertiren, hat Rußland einen gewaltigen Kriegsschatz gebildet, und die deutschen Geldmänner oder vielmehr die kleinen Spekulanten haben ihr Geld hergegeben, um das Messer, das einmal der deutschen Kehle droht, hübsch zu schleifen. Warum läßt man denn in aller Welt nicht den braven Banken, die sich für die schönen Sachen interessiren, ihre Papierchen und behält dafür sein schönes Geld! Ja, das kann man fragen, so oft man will, das wird man bis in die Puppen fragen können — die alte Leier wird forttönen und das goldene Kalb wird mit all' seinen Sprüngen immer noch zärtliche Ochsen finden, die es eifrigst bewalern.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. Mai.

Berlin. Das nach Chile beorderte deutsche Kreuzergeschwader trifft Anfangs Juli in den chilenischen Gewässern ein. — Bei dem gestrigen Brande der Vereinsbrauerei in Rixdorf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer gewissen Sorte von Publikum und der Polizei. Das erstere trieb allerlei Unfug, riß Zäune nieder, warf Fensterscheiben ein und richtete auch Steinwürfe gegen die Feuerwehr. Die Polizei ging schließlich mit erhobenem Revolver vor und trieb den Janhagel zurück.

Berlin. Das Künstlerfest im Parke der Internationalen Kunstausstellung nimmt bei prächtigem Wetter einen programmmäßigen Verlauf. Die Kaiserin wurde erwartet, blieb aber wegen Unwohlseins aus, auch der Reichskanzler Caprivi hat sich entschuldigen lassen. Der Festzug gewährte ein ungemein pittoreskes Bild.

Frankfurt a. M. Die hier lebende Schriftstellerin Lina Mainländer tödtete sich mittelst Durchschneidens der Halsader.

Danzig. Im Verlaufe eines Streites wurde ein Soldat des 1. Leibhusarenregiments durch einen Seemann erstochen.

Gotha. Am 14. Juni findet hier das Frühjahrsrennen des mitteldeutschen Rennvereins statt.

Saarbrücken. Im hiesigen Direktionsbezirk streiken von einer Gesammtbelegschaft von nahezu 30,000 Mann etwa 1000. Die dortige Bezirksdirektion erließ für die streikenden Gruben folgende Bekanntmachung: Nachdem aller Warnungen ungeachtet heute ein Theil der Belegschaft unter Vertragsbruch die Arbeit eingestellt hat, machen wir hierdurch bekannt, daß alle Bergleute, welche bis zum 25. d. M. die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, unnachsichtlich die Abkehr erhalten.

Paris. Kriegsminister Freycinet zog auf Bitten Carnot's sein Entlassungsgesuch bis auf Weiteres zurück. — Hiesige Blätter melden den bevorstehenden Rücktritt des deutschen Botschafters Grafen Münster. Als Nachfolger werden genannt: General von Bülow, General Graf Waldersee und Fürst Radolin. — Die Polizei verhaftete mehrere Anarchisten vor deren Abreise nach dem Süden, da ein Attentat geplant sein soll. Eine Anzahl ausländischer Anarchisten und Sozialdemokraten wurden ausgewiesen. — Der Zar will den Rothschilds wegen Verschiebung der Anleihe die Genehmigung zur Ausbeutung der Naphthaquelle im Kaukasus entziehen. — Der Münchner Bankier Speckart erhängte sich in Monte Carlo, nachdem er 900,000 Francs verloren hatte. Es ist dies der 6. Selbstmord in Monte Carlo im Mai. — Milan erklärt, König Alexander werde im Juli zu längerem Aufenthalt bei seinem Vater in Frankreich eintreffen. — Hier wird behauptet, Königin Natalie beabsichtige in wenigen Wochen ihren dauernden Aufenthalt in Paris zu nehmen. — Das französische Nordseegeschwader unter Admiral Gervais begiebt sich demnächst nach Kronstadt und läuft unterwegs Kopenhagen und einen schwedischen Hafen an. — Die heutige Akademiewahl wird wahrscheinlich erfolglos bleiben. Unter den zahlreichen Bewerbern befindet sich auch Zola.

Paris. Der Romanschriftsteller und Marineleutnant Georg Vierelott wurde im sechsten Wahlgang mit 18 von 35 Stimmen zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt. Zola erhielt im ersten Wahlgang 8 Stimmen.

Charleroi. Bevor die Streikenden die Arbeit wieder aufnahmen, wurde heute noch das gestrige Votum der Centralsektion zu Gunsten der Verfassungsrevision durch eine Kundgebung gefeiert. Ein Zug von 10,000 Personen durchzog die Straßen der festlich geschmückten Stadt unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung.

Moskau. Der Concertmeister der hiesigen Kaiserl. Oper beschuldigt in einer Denkschrift an den Hofminister den Direktor des Kaiserl. Theaters und den Kapellmeister der Unterschlagung von 83,000 Rubel.

Belgrad. Die Oppositionsblätter, welche auch heute zuerst konfiszirt, später jedoch freigegeben wurden, bringen noch Ausführliches über die Ausweisung der Königin Natalie. Darnach war bei der Zustellung der Ausweisungsordre der General Leschjanin anwesend und als sich die Königin weigerte, dem Befehle Folge zu leisten, legten die Gendarmen auf Befehl des Platzpräfekten Hand an die Königin. General Leschjanin stellte darauf unter Protest fest, daß gegen die Königin Gewalt angewendet worden sei und die Königin leistete nunmehr den Weisungen des Platzpräfekten Folge. Den serbischen Ministern gehen unausgesetzt Drohbriefe zu.

New-York. Durch einen heftigen Wirbelsturm wurden in einem Dorfe in Missouri zahlreiche Gebäude zerstört. Siebzehn Personen wurden getödtet.

Buenos-Ayres. Dem Kongreß ist ein Gesetz-Entwurf betreffend die Aufhebung der Steuern auf Depositen in Privatbanken zugegangen.

Die **Berliner Börse** eröffnete trotz der vorliegenden matten Notirungen der auswärtigen Plätze in fester Haltung und mit lebhaftem Geschäft. Später schwächte sich die Tendenz auf die Zurückzahlung eines Theiles des russischen Goldguthabens auf London und des Schienenkartells besonders für Banken und Bergwerke ab. Auch österreichische Bahnen gingen zurück, besonders Dux-Bodenbacher. Fremde Renten, deutsche Scrips gut behauptet. Im Cassaverkehr vorwiegend schwache Tendenz, nur deutsche Bahnen fest. Privatdiskont 3 Proz. — **Wetter:** Heiß, Nachmittags theilweise bedeckt. Südwind.

Frankfurt a. M. (Abendb.) **Credit** 252,25, **Staatsb.** 237,50, **Lomb.** 90,25, **Galizier** —,—, **Egypter** —,—, **ungar. Gold-R.** 90,25, **Diskonto** 183,10, **Dresdn. Bk.** 141,10, **Laura** —, **Gelsenkirchen** —. Fest.

Paris. (Schluß.) **Rente** 93,50, **Anleihe** 104,15, **Italiener** 92,45, **Staatsbahn** 590,00, **Lombarden** 247,50, **do. Prioritäten** —, **Spanier** 71⅞, **Egypter** 481,25, **Ottomanen** 575,00, **Escompte** 556,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) **Weizen per Mai** 31,50, **per Septbr.-Dec.** 29,25, matt. **Spiritus per Mai** 42,50, **per Septbr.-Decbr.** 39,50, still. **Rüböl per Mai** 74,50, **per September-December** 77,00, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). **Weizen per November** 252. **Roggen per Mai** 199, **per October** 171.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.

Oertliches und Sächsisches.

— Am Dienstag begaben sich Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** mittelst Courierzuges nach dem nicht allzufern gelegenen Beiersdorf in Schlesien, um daselbst den großartigen und hervorragenden Ruf genießenden Haupt'schen Gartenanlagen einen Besuch behufs eingehender Kenntnißnahme des ganzen Etablissements abzustatten. In der Begleitung Ihrer Majestät befanden sich Gräfin von Einsiedel, Gräfin von Fünfkirchen, Oberkammerherr Graf v. Vitzthum, Generalleutnant von Reyher, Kammerherr v. Minckwitz und Major v. Haugk. Die Majestäten nahmen unter persönlicher Führung des Herrn Haupt alle Kulturen und jedes einzelne Gewächshaus in eingehendster Weise länger als eine Stunde in Augenschein und ließen sich mit regster Theilnahme über die vielen interessanten Einrichtungen Vortrag halten. Am Schlusse der Besichtigung geruhte Ihre Majestät die Königin von der jüngsten Tochter des Herrn Haupt ein prachtvolles Orchideenbouquet entgegenzunehmen. Von den Gewächshäusern begaben sich die Majestäten in die Villa des Herrn Haupt, und Se. Majestät und die Herren seiner Begleitung in die Kellerräume des Hauses, um direkt an den Fässern die einzelnen Jahrgänge des selbstgekelterten, im künstlichen Weinberge unter Glas gezogenen Haupt'schen Weines zu erproben. Mit dem 87er Jahrgang wurde begonnen und mit dem 90er geendet, und sämmtliche Sorten fanden den ungetheilten Beifall der hohen Herrschaften, namentlich dem Burgunderwein wurde volles Lob gespendet. Nach zweistündigem Aufenthalt begaben sich Ihre Majestäten unter Führung des Bürgermeisters Heidborn durch die Stadt zur Besichtigung des Piasten-Schlosses und des altehrwürdigen Rathhauses. Vor letzterem hatte sich währenddessen bald ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Majestäten bei der Weiterfahrt nach dem Bahnhofe mit lebhaften Hochs begrüßte. Am Bahnhofe nahmen die hohen Herrschaften in der 1. Klasse, welche der Bahnhofsrestaurateur Kurpinweit in aller Eile geschmackvoll dekorirt hatte, den Thee ein, zu welchem auch der Herr Bürgermeister Heidborn geladen wurde, der dabei seinen Platz an der Seite der Königin erhielt. Von lebhaften Hochs begleitet fuhren die hohen Herrschaften nach Sibyllenort zurück.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz **Friedrich August** wohnt am 23. und 24. d. M. den Frühjahrsrennen in Leipzig bei, woselbst er im Hotel Kaiserhof Quartier nimmt. Am 25. d. M. Mittags gedenkt Se. Königl. Hoheit die hiesige Pferdeausstellung zu besuchen.

— Sanitätsrath Dr. **Fürst**, Privatdocent an der Universität Leipzig, erhielt von Sr. Hoheit dem Herzoge Friedrich von Anhalt das Ritterkreuz 2. Kl. des herzoglich anhaltinischen Hausordens.

— Zum türkischen Konsul in Dresden wurde der Kaufmann Guido **Hülle** ernannt.

— Der Oberregierungsrath a. D. Dr. Maximilian **Schober** in Leipzig ist zum Kaiserl. und Königl. österreichisch-ungarischen Generalkonsul daselbst ernannt worden.

— Gestern Nachmittag beehrte Se. Excellenz Staatsminister v. **Metzsch** die keramische Ausstellung mit seinem Besuche.

— Nach einer Mittheilung des evangelisch-luther. Landeskonsistoriums hat das werbende Vermögen des **Allg. Kirchenfonds** seit der letzten, im Oktober v. J. erfolgten Bekanntmachung keine Vermehrung erfahren und besteht mithin aus 103,500 Mk. Staatspapierenwerth und 125,000 Mk. 3½prozent. Hypotheken. Vereinnahmt wurde in der angegebenen Zeit an fortlaufenden Beiträgen aus Kirchenärarien, Zinsen von Werthpapieren und Hypotheken, sowie einem Beitrag aus einer Stiftungsmasse die Summe von 6128 Mk. 25 Pfg. und verausgabt: an Beihilfen für Gemeinden, persönlichen Zulagen und zu sonstigen kirchlichen Zwecken nahezu der nämliche Betrag.

— Das Landeskonsistorium hat abermals eine Reihe von **Anerkennungsurkunden** verliehen und zwar dem Kirchenrechnungsführer Schönherr in Lengefeld i. E., den Einwohnern Schmidt und Reicher von Seifhennersdorf, dem Handarbeiter Lange in Johnsdorf, dem Schuhmachermeister Weißflog in Mittweida bei Schwarzenberg und endlich dem Standesbeamten Hickel in Dorfchemnitz.

— Der soeben zur Ausgabe gelangten Nr. 5 des diesjährigen **Verordnungsblattes** des Landeskonsistoriums ist als Beilage der von demselben für die bevorstehende 5. ordentliche Landessynode zusammengestellte Bericht über den Zustand der evang.-luth. Landeskirche im Königreich Sachsen auf die Jahre 1886 bis 1890 als Sonderabdruck beigegeben, um denselben an den einzelnen Geistlichen und Kirchenvorständen und weiteren Kreisen, welche an der Entwickelung der Landeskirche Interesse nehmen, zugänglich zu machen. Uebrigens können weitere Abdrücke dieses über die inneren und äußeren Verhältnisse der Landeskirche ausführlich orientirenden Berichtes, soweit der Vorrath reicht, gegen den Selbstkostenpreis von 60 Pfg. in der hiesigen Meinhold'schen Hofbuchdruckerei entnommen oder gegen portofreie Einsendung von 80 Pfg. von dort portofrei bezogen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.